

PADMA PURANA



Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Siva Prasad Tata.

Beginn der Schöpfung

Ein riesiges Ei entstand, darin enthalten war das gesamte Universum mit seinen Bergen, Inseln, Meeren, Planeten, Göttern, Dämonen, Menschen. Wasser, Feuer, Luft, Äther und Dunkelheit umgaben dieses Ei. Die Natur entwickelte sich. Vishnu erscheint als Brahma, um die Welt zu erschaffen; als Vishnu um sie zu erhalten. Er inkarniert in verschiedenen Gestalten, um die Menschheit vom Bösen zu befreien; am Ende der Zeit erscheint er als Shiva, nimmt das Universum wieder in sich auf und ruht auf der Weltenschlange Shesha bis zum Zeitpunkt einer neuen Schöpfung.

Brahmas Lebensspanne und die Chronologie der Weltzeitalter (Yuga)

Brahma lebt hundert Jahre. Seine Lebensspanne wird Par genannt, die Hälfte seiner Lebensspanne wird Parardha genannt. Ein Kashtha besteht aus 15 Nimeshas, ein Kala besteht aus 30 Kashthas. Ein Muhurta besteht aus 30 Kalas. 30 Muhurtas entsprechen einem Tag und einer Nacht eines Menschen. Ein Monat dieser Welt besteht aus 30 Tagen und Nächten. Sechs Monate sind ein Ayan, ein Jahr besteht aus 2 Ayanas, Dakshinayana, wenn die Sonne gen Süden zieht und Uttarayana, wenn sie gen Norden zieht. Dakshinayana ist eine Nacht der Götter, Uttarayana ist ein Tag der Götter.

4 Yugas entsprechen 10.000 Götter-Jahren. Die Yugas erscheinen in folgender Reihenfolge: Satya, Treta, Dvapara, Kali. Die Perioden belaufen sich auf 4.000 bis 1.000 Götter Jahre.

4 Yugas sind ein Chaturyuga. Ein Tag Brahmas besteht aus 1.000 Chaturyugas. Während dieser 1.000 Chaturyugas erscheinen 14 Stammväter der Menschheit (Manu). Jedes Manvantara wird nach einem Manu benannt. 1 Manvantara besteht aus 71 Chaturyugas. Jedes Manvantara hat einen König der Götter und sieben Rishis (Saptarishis). Ein Manvantar hat 852.000 Götter-Jahre oder 306.720.000 Menschen-Jahre.

Danach berechnet sich ein Tag Brahmas aus $306.720.000 \times 14 = 4.294.080.000$ Jahre. Nun wird die Welt aufgelöst und Brahma ruht eine Nacht, welche wiederum aus 4.294.080.000 Jahren besteht. Wenn die Nacht vorüber ist, beginnt Brahma eine neue Schöpfung.

Brahma bevölkert die Welt

Brahma schuf die Brahmanen aus seinem Mund, die Kshatriyas aus seinen Armen, die Vaishyas aus seinen Schenkeln, die Shudras aus seinen Füßen.

Aus Seinem Geist (Manas) erschuf er zehn Söhne (Putra), Manasaputra. Ihre Namen waren Marichi, Atri, Angiras, Pulaha, Pulastya, Kratu, Vasishtha, Daksha, Bhrigu, Narada. Er schuf sie, damit sie die Welt bevölkerten, doch sie hatten kein Interesse an weltlichen Dingen. Als Brahma merkte, dass alle seine Bemühungen, die Welt zu bevölkern, umsonst waren, wurde er zornig und aus seiner Stirn manifestierte sich Rudra, ein Wesen halb Mann, halb Frau. So kam das erste Menschenpaar auf die Welt, Manu und Shatarupa.

Die Manifestation der Göttin Lakshmi

Nachdem die Götter wieder einmal von den Dämonen besiegt waren, machten sie sich auf zu Vishnu. Vishnu ordnete an, sie sollten alle Kräuter sammeln und sie in ein Gefäß geben, so würde beim Quirlen des Milchozeans (Samudra Manthan) der Unsterblichkeitstrank, Amrita, gefunden werden.

Die Götter einigten sich mit den Dämonen, gemeinsam den Ozean zu quirlen. Der Berg Mandara wurde auf eine Schildkröte, die kein anderer war als Vishnu selbst (Kurma), gesetzt, die Schlange Ananta wurde um den Berg gewickelt und diente als Quirlseil, an dessen Enden Götter und Dämonen zogen. Die Götter wählten das Schwanzende, die Dämonen das Kopfende. Das Gift der Schlange konnte so leicht die Kraft der Dämonen zerstören. Als die Quirlung in Gang kam erschien als erstes die wunscherfüllende Kuh, Kamadhenu, für die die Götter sogleich Besitzansprüche stellten. Danach erschien Varuni, ein berauschendes Getränk, das die Dämonen für sich beanspruchten.

Weiter erschienen der duftende Parijat Baum, den Indra sich nahm, unzählige Apsaras, der Mond und das Gift Halahala, das Shiva trank, da es niemand haben wollte.

Nun erschienen das Gefäß mit dem Amrita, das Pferd Uchhaishravas und der Elefant Airavata. Zuletzt erschien Lakshmi, auf einem Lotus sitzend. Die Götter verehrten sie mit Hymnen und wollten sie für sich haben, doch Brahma entschied, dass sie die Gefährtin Vishnus werde.

Die Dämonen schnappten sich das Gefäß mit dem Amrita. Da erschien Vishnu als bezaubernde Frau (Mohini), verwirrte die Dämonen derart, dass sie ihr das Gefäß schenkten. Vishnu gab das Gefäß den Göttern, die den Inhalt tranken und unsterblich wurden. Als die Dämonen merkten, dass sie betrogen worden waren, kam es zu einem Kampf, doch die Götter siegten und die Dämonen zogen sich in die unteren Welten zurück. Die Götter ehrten und dankten Vishnu und alle gingen zurück in den Himmel.

Sati nimmt sich das Leben

Satis Vater, Daksha, führte ein Feueropfer aus, zu dem er alle wichtigen Persönlichkeiten einlud, nur Shiva nicht. Das Opfer stand unter Aufsicht der berühmtesten vier Weisen ihrer Zeit, Vasishtha, Angiras, Brihaspati, Narada. Sati hörte von diesem Ereignis und besuchte ihren Vater, als sie sah, wer alles eingeladen war, fragte sie ihn, warum Shiva nicht.

„Deinen Mann kann man aufgrund seiner ungepflegten Erscheinung nicht einladen. Er ist mit Asche bestrichen, treibt sich auf Verbrennungsplätzen herum, trägt Totenköpfe um den Hals und Schlangen winden sich um seinen Körper. Er ist eine Schande für die Familie.“

Sati konnte diese Schmähung Shivas nicht ertragen, Sie warf sich ins Opferfeuer und beendete damit ihr Leben. Als Shiva davon erfuhr schickte er im Zorn seine Heerscharen, um Satis Tod zu rächen, sie vernichteten das Opfer. Shiva Selbst verlor die Freude am Leben. Doch Narada erzählte ihm, dass Sati wiedergeboren würde, und zwar als Tochter von Himavat und Mena. Shiva freute sich und war in der Hoffnung, dass er und diese Tochter von Himavat und Mena wieder als Paar vereint würden.

Der Ursprung der Götter, Dämonen und Schlangen

Da Daksha von seinen Söhnen keine Unterstützung bei der Bevölkerung der Welt erhielt, blieb ihm keine andere Möglichkeit, als die geschlechtliche Erschaffung von Nachwuchs. Seine Frau Virini gebar ihm sechzig Töchter. Zehn verheiratete er mit Dharma.

Vishva gebar Vishvedeva, Sadhya gebar Saddhya. Marutvati gebar Marutvan. Vasu gebar acht Söhne, die Vasus - Bhisma, Dhruva, Soma, Dhara, Anila, Anala, Pratyusha, Prabhasa.

Bhanu gebar einen Sohn gleichen Namens. Mahurta gebar Götter, die die Herren über die beglückenden Momente wurden. Lamba gebar Ghosha, Jami gebar eine Tochter, Nagvithi. Arundhati wurde die Mutter aller Wesen dieser Welt. Sankalpa gebar Sankalpa.

Die Vasus vermehrten sich wie folgt: Bhisma hatte vier Söhne, Shanta, Vaitanda, Samba, Munibabhru. Dhruva hatte einen Sohn, Kala. Soma hatte einen Sohn, Varcha. Dhara hatte zwei Söhne, Dravina, Havyavaha. Anila hatte drei Söhne, Prana, Ramana, Shishira. Anala hatte drei Söhne, Shakha, Upshakha, Naigameya. Pratyusha hatte einen Sohn, Devala. Prabhasa hatte einen Sohn, Vishvakarma.

Die Namen der elf Rudras lauten: Ajaikpada, Ahirbudhnya, Virupaksha, Raivata, Hara, Bahurupa, Trayambaka, Savitra, Jayanta, Pinaki, Aparajita. Sie wurden die Herren der himmlischen Armee und hatten vierundachtzig Kinder, die die Heerscharen Rudras wurden.

Kashyapa hatte dreizehn Frauen, Aditi, Diti, Danu, Arishta, Sursa, Surabhi, Vinta, Tamra, Krodhvasa, Ira, Kadru, Khasa und Muni. Er zeugte mit Diti zwei Söhne, Hiranyakashipu und Hiranyaksha. Hiranyakashipu hatte vier Söhne, Prahlada, Anuhlada, Sanhlada und Hlada. Prahlada

hatte vier Söhne, einer davon war Virochana. Virochana war der Vater von Bali. Vana hatte tausend Arme und war der älteste Sohn von Bali. Hiranyaksha hatte vier Söhne, die siebenundzwanzig Söhne und Enkel hatten.

Kashyapa zeugte mit Danu hundert Söhne, von denen Viprachitti der mächtigste war. Viprachitti hatte vierzehn Söhne von Sinhika, Svarbhanu (Rahu), Kamsa, Shankha, Nala, Vatapi, Ilwala, Namuchi, Khasrima, Anjana, Naraka, Kalnabha, Parmanu, Kalpavirya, Dhanuvanshavivardhan.

Kashyapa zeugte mit Tamrashuki die Mütter der Spezies Vogel. Shuchi war die Mutter der Papageien und Eulen, Shyeni der Falken, Bhasi der Fischadler, Gridhi der Geier, Sugridhi der Tauben, Shuchi der Kraniche, Schwäne und anderer Wasservögel. Vinata war die Mutter von Garuda und Aruna. Aruna war der Vater von Sampati und Jatayu. Surasa war die Mutter der giftigen Schlangen, Kadru der ungiftigen Schlangen, Surabhi der Kühe, Büffel und schönen Frauen, Muni der Apsaras, Arishta der Gandharven, Ira der Pflanzen, Khasa der Dämonen und Geister, Diti der Maruts.

Der Ursprung der Maruts

Alle Söhne und Enkel von Diti starben in einer Schlacht zwischen den Göttern und Dämonen. Diti, die Mutter der Dämonen, wollte sich rächen. Sie unterzog sich einer hundertjährigen Askese am Fluss Sarasvati. Kashyapa, ihr Gatte, gewährte ihr eine Gunst. Diti wünschte sich einen starken Sohn, der Indra töten könne. Kashyapa erfüllte den Wunsch und wies sie an, am Ort der Askese weitere hundert Jahre zu verweilen. Indra wurde der Schwangerschaft Ditis gewahr. Er wollte den Fötus töten, machte sich auf den Weg zu Diti und bot sich ihr als Diener an. Als neunundneunzig Jahre vergangen waren, erwartete Diti die Geburt ihres Sohnes. Indra wurde nervös. Eines Tages fühlte Diti sich müde und schlief ein. Ihr Haar war ungebunden und ihr Kopf hing nach unten. Es widersprach den Unterweisungen, die Kashyapa ihr gegeben hatte. Indra sah nun seine Gelegenheit gekommen, betrat Ditis Leib und schnitt den Fötus in sieben Stücke. Aus den sieben Stücken wurden sieben schreiende Kinder. Indra wurde rasend, teilte jedes der sieben Kinder in weitere sieben Stücke. Nun schrieben neunundvierzig Kinder und er rief: ‚Marut!‘ (schreit nicht). Indra erkannte, dass die Kinder unsterblich waren aufgrund von Ditis Askese. Er segnete sie und nannte sie Maruts. Er bat Diti um Vergebung und nahm alle mit in den Himmel. Die Maruts, obwohl sie zur Familie der Dämonen gehörten, verbündeten sich nie mit ihnen, sondern standen stets auf Seiten der Götter.

König Prithu und die Sonnen Dynastie (Suryavamsa)

Anga war der Nachkomme von Svayambhuva Manu und seiner Frau Sunitha. Sie gebar einen Sohn, der Vena genannt wurde. Vena wuchs zu einem schlechten Menschen heran. Weise versuchten, ihn Tugenden zu lehren, doch ohne Erfolg. Sie verfluchten Vena und er starb. Die Weisen schüttelten seinem Körper und die niedere Kaste der Mlechchhas entstand daraus. Sie schüttelten weiter und aus seiner rechten Hand manifestierte sich ein tugendhaftes Wesen Prithu, eine Erscheinung Vishnus. Prithu wurde zum König gekrönt. Mit Entsetzen nahm er den Rückgang der Moral zur Kenntnis. Das Fehlen von Tugend und Religiosität unter den Menschen machte ihn rasend. Er beschloss, die Erde zu zerstören. Die Erde bekam Angst und floh in Gestalt einer Kuh. Prithu folgte ihr wo immer sie hin ging. Als sie müde wurde blieb sie stehen. Um ihr Leben zu retten versprach sie Prithu, all seine Wünsche zu erfüllen. Prithu molk die Kuh, die Kuh wurde zu Getreide. Prithu war ein gerechter König. Sein Reich war wohlhabend und die Menschen tugendhaft. Sorgen waren unbekannt. Die Erde wurde nach ihm Prithivi genannt.

Surya hatte drei Frauen, Ragyi, Prabha und Samjna.

Samjna war die Mutter von Vaivasvata Manu, Yama und Yamuna. Sie konnte die Energie Suryas nicht ertragen, schuf ein Ebenbild, Chaya, den Schatten, und bat sie, als Suryas Frau zu agieren.

Chaya war die Mutter von zwei Töchtern, Tapati und Vishti, und zwei Söhnen, Savarni und Sani (Saturn).

Vaivasvata Manu hatte zehn Söhne, von denen Ila der älteste war. Er machte ihn zu seinem Nachfolger und zog sich in Askese zurück.

Ila verirrte sich einst in dem Wald in dem Shiva und Parvati weilten. Da er in ihre Privatsphäre eindrang, wurde er von Shiva verflucht, eine Frau zu sein. Als Ila nicht in sein Königreich zurückkehrte, machte sich sein Bruder Ikshvaku auf die Suche. Er erreichte die Ausläufer von Shivas Wald, betrat ihn jedoch nicht. Er erfreute Shiva durch seine Hingabe und bat ihn, Ila wieder zum Mann zu machen. Shiva erklärte ihm, dass das nicht möglich sei, doch wenn er ein Pferdeopfer (Ashvamedha Yajna) ausführen würde und alle daraus erhaltenen Tugenden ihm zukommen lassen würde, dann könne sein Bruder einen Monat als Mann leben. Nach einem Monat würde er wieder eine Frau. So würde seine Gestalt jeden Monat wechseln. Ila wurde die Stammutter der Mond Dynastie (Chandravamsa).

Ikshvaku hatte hundert Söhne, die die Gebiete nördlich des Berges Meru regierten. Weitere hundertvierzehn Söhne regierten die Gebiete südlich des Berges Meru. Kakustha war Ikshvakus Enkel, dessen Sohn hieß Suyodhana. Andere wichtige Könige aus dieser Linie waren Prithu, Brihadashva, Kunalashva, Purukutsu, Dharmasetu, Muchukunda, Tridhanva, Traidharuna, Satyavrata, Satyaratha.

Harishchandra war ein guter König, sein Sohn hieß Satyaratha und dessen Sohn war Rohit. Berühmte Nachfahren von Ikshvaku waren Raghu, Dilipa, Aja, Dasharatha. Dasharatha hatte vier Söhne, von denen Rama der älteste war, er tötete den Dämonenkönig Ravana. Ramas Söhne waren Lava und Kusha.

Der Dämonenkönig Bali

Unter König Bali hatte die Dämonen die Götter aus dem Himmel vertrieben. Bali war aufgrund einer Gunst Brahmas unsterblich. Indra wandte sich an Brahma um Hilfe, Brahma schickte ihn zu Vishnu. Er erklärte Brahma, dass die Zeit Balis bald abgelaufen sein wird: Ich werde als Zwerg (Vamana) inkarnieren und von Bali so viel Land beanspruchen wie ich mit drei Schritten abmessen kann. Sobald er mir dies gewähren wird, werde ich meine ursprüngliche Form annehmen und Bali in die Unterwelt verbannen.' So geschah es. Vishnu erschien als Zwerg und machte sich mit Indra auf den Weg zum Palast von Bali. Beide zeigten sich von der Großartigkeit der Stadt beeindruckt. Bali war ein tugendhafter König, er war in den Schriften bewandert und der Wahrhaftigkeit verbunden. Sein Volk lebte in Reichtum und jeder war mit einem langen Leben gesegnet. Als die Dämonen Indra mit einem Zwerg kommen sahen informierten sie Bali. Bali empfing die Gäste voll Ehrerbietung und fragte Indra nach dem Grund seines Besuches. Indra sprach: ‚Dieser kleine Brahmane bittet um etwas Land, gerade so viel wie er mit drei Schritten abschreiten kann.' Bali war gerührt von diesem Wunsch und erbot sich, dem Zwerg jeden Wunsch zu erfüllen. Doch der Zwerg hatte keinen weiteren. Shukra, der Lehrer der Dämonen, hatte eine Ahnung, dass sich hier etwas zusammenbraute, und warnte Bali, er höre nicht auf ihn. Bali forderte den Zwerg auf, mit dem Abschreiten des Landes zu beginnen. Da nahm der Zwerg seine ursprüngliche Form als Vishnu an. Sein erster Schritt ging in das Reich der Sonne, der zweite in das Land des Polarsterns, mit dem dritten Schritt stieß sein Fuß am Rand des Universums an. Brahma wusch diesen Fuß mit Wasser und hob dieses in einem Gefäß auf. Es wurde später der Fluss Ganga. Der hilflose Bali nahm Zuflucht zu Vishnu, dieser segnete ihn und schickte ihn in die Unterwelt.

Rama tötet Shambuka

Nachdem er den Dämonen König Ravana vernichtet hatte, kehrte Rama nach Ayodhya zurück. Viele Weise, darunter Vasishtha, waren anwesend, denn die Krönungszeremonie sollte stattfinden. Rama unterhielt sich mit den Weisen, als ein Brahmane mit dem Leichnam seines Sohnes erschien:

„Welche Schuld habe ich in einer früheren Existenz auf mich geladen, dass mein Sohn nur fünf Jahre alt werden durfte? Nun werde ich mir das Leben nehmen, ebenso meine Frau. Wir haben niemanden mehr, für den es sich zu leben lohnt.“

Rama war voll Trauer und fragte Vasishtha, wie dem Mann geholfen werden könne. Vasishtha erklärte Rama, dass der Junge einen vorzeitigen Tod erfahren hatte durch den Dämon Shambuka: „Shambuka ist ein Shudra von Geburt, doch begab er sich in strenge Askese. Shudras dürfen sich nur im Kali Yuga in Askese begeben (Rama lebte im Treta Yuga). Sein Tod kann den Sohn des Brahmanen wieder ins Leben zurückbringen.“ Rama betraute seine beiden Brüder, Lakshmana und Bharata, mit den Staatsgeschäften und machte sich in seinem Luftwagen (Vimana) auf die Suche nach Shambuka. Er sah nahe eines Teiches einen Mann in Askese sitzen, landete, ging zu ihm hin und fragte ihn, wer er sei und warum er Askese betreibe. Der Mann antwortete, dass er ein Shudra sei und Shambuka heiße. Er wolle in das Himmelreich eingehen, deshalb übe er sich in Askese. Rama nahm sein Schwert und schlug Shambuka den Kopf ab. Die Götter spendeten Beifall und der Sohn des Brahmanen wurde wieder lebendig.

Das Erscheinen von Ganesha und Karttikeya

Bevor Parvati ein Bad nahm cremte Sie ihren Körper ein. Als sie die Creme wieder entfernte, schuf sie daraus ein Wesen in Menschenform, der Kopf jedoch war der eines Elefanten. Sie tauchte dieses Wesen in die Ganga, es wurde lebendig und riesengroß. Sie nahm es als ihren Sohn an, es war niemand anderes als Ganesha. Parvati ging an das Ufer des Flusses um ihren Durst zu stillen, als sie dort sechs Göttinnen antraf, die in Lotusblüten Wasser trugen. Sie bat die sechs um Wasser. Sie stimmten zu, wenn der Sohn, der Parvati geboren würde, auch ihr Sohn werden würde. Parvati war einverstanden und bekam zu trinken. Kaum hatte sie getrunken entwich ein Kind ihrem Leib. Es war Karttikeya. Die Götter ernannten ihn zum Befehlshaber ihrer Armee, damit er den mächtigen Dämon Taraka vernichte. Wie gewünscht tötete Karttikeya Taraka.

Der ideale Brahmane und die Bedeutung des Gayatri Mantras

Narada fragte Brahma, wie man den Segen Vishnus erlangen könne. Brahma erklärte, dass Vishnu seinen Segen denen schenke, die die Brahmanen ehren und ihnen dienen. Ein Brahmane soll tugendhaft und bewandert in den heiligen Schriften sein. Ein Brahmane, der die Riten nicht nach den Vorgaben der Veden durchführt, bringt Unglück über seine Ahnen. Ein Brahmane bringt seinen Eltern und Lehrern Respekt entgegen und ehrt seine Gäste. Es verlangt ihn nicht nach anderen Frauen und er rezitiert täglich das Gayatri Mantra. Die Göttin Gayatri hat sich in der Linie von Sankhyayan manifestiert. In ihrem Mund weilt Agni, in ihrer Stirn Brahma, in ihrem Herzen Vishnu, in ihrem Haar Shiva. Das Gayatri Mantra besteht aus 24 (Sanskrit) Buchstaben, jeder Buchstabe ist mit einer Gottheit verbunden. Das Mantra lautet om bhuh bhuvah svah tatsaviturvarenyam bhargodevasya dhimahi dhiyo yo nah prachodayat. Ein weiteres Gayatri Mantra besteht aus 18 Buchstaben. Dieses Mantra lautet om agnervakpunsu yajurvedin jushta somam piba svaha. Wer das Gayatri Mantra hundertmal rezitiert wird von allem Bösen befreit. Nachfolgend die Aufstellung der Buchstaben und zugehörigen Gottheiten.

Buchstabe	Gottheit	
1	Agni	Feuer
2	Vayu	Wind
3	Surya	Sonne
4	Akasha	Äther
5	Yama	Gott des Todes
6	Varuna	Gott des Elementes Wasser
7	Brihaspati	Jupiter, Priester der Götter
8	Parjanya	Gott Gewitterguss
9	Indra	König der Götter
10	Gandharve	Himmlicher Musikant

11	Pusan	Der Nährende
12	Mitra	Gott der Wahrheit
13	Tvashta	Der Baumeister der Götter
14	Vasus	Die fünf Elemente plus drei kosmische Erscheinungen
15	Maruts	Sturmgötter
16	Soma	Mond
17	Angiras	Name eines Rishis
18	Vishvedeva	Die Götter in ihrer Gesamtheit
19	Ashvin	Die Göttlichen Zwillinge
20	Prajapati	Schöpfergott
21	Vishvedeva	Die Götter in ihrer Gesamtheit
22	Shiva	
23	Brahma	
24	Vishnu	

Nyasa bedeutet, während des Rezitierens bestimmte Körperteile zu berühren.

Silbe des Mantras	Zu berührender Körperteil
om bhuh	Herz
om bhuvah	Kopf
om svah	Haarknoten/Haarlocke (Shikha)
om tatsaviturvarenyam	Körper
om bhargodevasya dhimahi	Augen
om dhiyo yo nah prachodayat	Hände

Das Rezitieren des Gayatri Mantras bringt dieselben Tugenden, wie das Lesen der Veden. Ein Brahmane, der das Gayatri Mantra nicht kennt, ist so viel Wert wie ein Shudra. Wer das Gayatri Mantra rezitiert erreicht Befreiung aus dem Kreislauf von Geburt und Tod (Moksha).

Das Leben der Brahmanen

Brahma beschrieb Narada, wie ein Brahmane seinen Lebensunterhalt erwirtschaften sollte.

Almosen, die ein Brahmane ohne sein Zutun erhält, nennt man Vritti. Wenn sich der Brahmane herumliegende Getreidekörner auf Feldern und vor Kornspeichern sucht, nennt man das Unchavritti, das ist besser als Vritti. Die Gaben, die er für das Ausführen der Opferriten erhält kann er jederzeit annehmen. Es soll sich in der Ausbildung anderer Brahmanen engagieren. Er darf sich ebenso durch glückverheißende Aktivitäten seinen Lebensunterhalt verdienen. Sollten diese Varianten für ihn nicht zur Verfügung stehen, kann er sich eine Anstellung als Kshatriya suchen. In diesem Fall sollte er sowohl in den Veden als auch in der Kriegskunst bewandert sein. Eine Schlacht sollte seine letzte Priorität sein. Wenn sich ein Kampf nicht vermeiden lässt, sollte er abwägen, ob er gegen nicht religiöse Menschen kämpfen oder die religiösen Menschen beschützen will. Im Notfall kann ein Brahmane auch als Vaishya seinen Lebensunterhalt verdienen. Doch darf er seine Kastenpflichten als Brahmane nicht vernachlässigen. Egal welchen Geschäften er nachgeht, er muss sie ehrenhaft betreiben und darf seine Kunden nie übervorteilen.

Der Brahmane Narottam

Die fünf höchsten Tugenden sind: Gehorsam gegenüber den Eltern; Hingabe an den Ehemann; Gleichmut; nicht nachtragend zu sein; Hingabe an Vishnu. Wer den Vater erfreut, erfreut alle Götter. Die Mutter zu ehren ist höher anzusehen als eine Pilgerreise zu allen Pilgerstätten.

Der Brahmane Narottam hatte durch Askese göttliche Kräfte erlangt, doch kümmerte er sich nicht um seine Eltern. Nachdem er sein Bad genommen hatte hängte er seine Kleidung einfach in die Luft. Diese Gabe ließ ihn arrogant werden. Eines Tages flog ein Kranich über ihm und ließ seine

Ausscheidungen auf sein Gesicht fallen. Narottam verfluchte den Kranich zum Tode. Seine Kräfte schwanden daraufhin, hatte er doch einen unschuldigen Vogel getötet. Seine Kleider blieben ab dem Zeitpunkt nicht mehr in der Luft hängen. Narottam wurde sehr traurig. Da erschallte eine himmlische Stimme, die ihn beauftragte zu Muk zu gehen. Dieser hätte Lehrreiches für ihn.

Narottam machte sich auf den Weg zu Muk. Er traf ihn dabei an, als er seine Eltern bediente. Muk war seinen Eltern ergeben, so hatte er die Kraft erhalten, dass sein Haus in der Luft schwebte. Narottam war tief beeindruckt und er wollte von Muk wissen, wie er diese Kräfte aufgebaut habe. Muk bat ihn, zu warten. Das verärgerte Narottam. Muk sprach: ‚Ich muss jetzt meine Eltern versorgen, dann nehme ich mir für dich Zeit. Ich bin nicht der Kranich, den du getötet hast. Wenn du keine Zeit hast, dann gehe zu der treuen Ehefrau, sie wird deine Fragen beantworten.‘

Narottam wusste nicht, wer mit der treuen Ehefrau gemeint war, unbeholfen stand er nun herum. Da erschien Vishnu als Brahmane verkleidet. Er führte Narottam zum Haus der treuen Ehefrau. Ständig erzählte Vishnu von den Tugenden einer keuschen Frau. Als sie vor dem Haus der Frau standen entschwand Vishnu und ließ Narottam alleine.

Narottam bat die Frau, ihm von ihren Tugenden zu erzählen und ihn zu höherer Weisheit zu führen. Die Frau war jedoch beschäftigt damit, ihren Ehemann zu bedienen und hieß ihn, zu warten. Narottam wollte sie verfluchen, doch die Frau sprach: ‚Ich bin nicht der Kranich den du verfluchtest. Wenn du in Eile bist, dann gehe zu Dharmatuladhar. Er ist ein ehrenhafter Geschäftsmann und in der Lage, sich um dein Anliegen zu kümmern.‘

Wieder erschien Vishnu als Brahmane. Narottam fragte ihn, woher Muk und diese Frau die Gabe hätten, die Geschichte mit dem Kranich zu kennen. Vishnu erzählte ihm, dass beide diese Kräfte durch Tugendhaftigkeit erlangt hätten.

Vishnu brachte Narottam zu Dharmatuladhar und entschwand wieder. Dharmatuladhar war in seine Geschäfte vertieft und bat ihn, zu warten bis er fertig sei. Narottam wurde wieder wütend. Dharmatuladhar erklärte ihm, wenn er keine Zeit habe, dann könne er zu Adrohak gehen, dieser würde sich seines Anliegens annehmen.

Wieder erschien Vishnu als Brahmane, brachte Narottam zu Adrohak und entschwand. Narottam bat Adrohak über die Grundlagen der Tugendhaftigkeit zu sprechen. Adrohak schickte ihn zu einem Anhänger Vishnus, der in der Nähe wohnte. Er würde all seine Fragen beantworten.

Und nochmals erschien Vishnu als Brahmane und brachte Narottam in das Haus dieses außergewöhnlichen Vishnu Anhängers. Als dieser ihn empfing bat Narottam, Vishnu sehen zu dürfen. Der Anhänger nahm ihn mit in einen Tempel.

Narottam war erfreut, den Brahmanen zu sehen, der ihn all die Zeit geführt hatte. Er erkannte, dass der Brahmane Vishnu selbst war. Vishnu segnete ihn und sprach: ‚Sei gut zu deinen Eltern, wenn du mein Reich erreichen willst. Ich weile im Haus der Menschen, die ihre Emotionen unter Kontrolle haben, tugendhaft und rechtschaffen sind. Deshalb fandest du mich im Haus von Muk, der treuen Ehefrau, Dharmatuladhar und Adrohak. Narottam erkannte seinen Fehler und diente seinen Eltern von diesem Tag an.‘

Rudraksha, Amla, Tulsi

Wer eine Gebetskette aus Rudraksha Beeren trägt ist der höchste unter den Menschen. Schon der Anblick eines solchen Menschen nimmt das Böse. Die Rudraksha Beere ist Shiva lieb, sie vereint Linga und Yoni in sich. Alle Mantrien werden kraftvoller, so sie mit einer Rudraksha Gebetskette gesprochen werden. Während des Satya Yugas lebte der mächtige Dämon Tripura. Er eroberte die drei Welten, die Götter suchten Hilfe bei Shiva, der ihn tötete. Dabei fielen ein paar Tropfen von Shivas Schweiß zu Boden, diese Tropfen ließen einen Rudraksha Baum entstehen.

Amla (Indische Stachelbeere) ist eine nahrhafte Frucht. Sie ist Vishnu lieb und sollte bevorzugt an Ekadashi gegessen werden. Wer sie regelmäßig isst, erfährt ein langes und gesundes Leben. Die folgende Geschichte verdeutlicht ihre Bedeutung.

Ein Jäger, der in seinem Leben viele Tiere tötete, bestieg einst einen Amla Baum und stillte mit den Früchten seinen Hunger. Als er herunterstieg fiel er zu Boden und starb. Als die Boten Yamas kamen und seine Seele mitnehmen wollten, gelang ihnen dies nicht. Sie befragten die Weisen, wie dies sein könne. Diese erklärten den Boten, dass sie nicht in die Nähe des Toten gelangen könnten, da er kurz vor seinem Tod Amla Früchte gegessen hätte. Das ist die Herrlichkeit der Amla Frucht.

Karttikeya fragte einst Shiva nach einem Baum, der Befreiung geben könne. Shiva antwortete: „Der Tulsi Baum steht über allen Bäumen. Er ist Vishnu lieb. Krishna lebte nahe eines Tulsi Baumes, Geister und Kobolde halten sich nie in der Nähe eines Tulsi Baumes auf. Wenn ein Mann seine Haarlocke mit einem Tulsi Blatt berührt, wird er von allem Bösen befreit. Wer Vishnu mit Tulsi verehrt erlangt Befreiung aus dem Kreislauf von Geburt und Tod.“

Die Bedeutung der Verehrung Suryas

König Bhadrashvara bekam eines Tages an seiner linken Hand Lepra. Da er Angst hatte, die Lepra könne sich über seinen gesamten Körper ausbreiten, wollte er sein Leben beenden. Diesen Wunsch äußerte er gegenüber seinem Priester. Der Priester meinte, wenn er sich das Leben nehme, würde das Königreich zerstört werden. Er erklärte ihm, dass er die Lepra heilen könne, wenn er zu Surya beten würde. Er weihte ihn in den Ritus ein, der König begab sich in Askese und verehrte Surya durch das Rezitieren von Mantrien und Darbringungen. Diese tiefe Hingabe an Surya heilte ihn innerhalb eines Jahres.

Die Unterscheidung von Gut und Böse

Dem Bösen verschrieben hat sich, wer die Veden nicht ehrt, wer seine Religion aufgibt, wer tugendhafte Menschen verachtet, wer seine Eltern nicht ehrt, wer die Brahmanen für die Durchführung der Riten nicht entlohnt, wer die Schriften in einem physisch unreinen Zustand studiert, wer andere verleumdet, wer in anderen nur die schlechten Eigenschaften sieht, wer Land durch unehrliches Vorgehen erwirbt, wer Tiere tötet, wer seine Ehefrau betrügt, wer lügt und wer den Gast nicht ehrt. Wer einen Hungernden oder Durstigen nichts zu essen oder zu trinken gibt lädt die gleiche Schuld auf sich, als hätte er einen Brahmanen getötet.

Dem Guten verschrieben hat sich, wer niemanden verletzt, wer vergibt, wer wahrhaftig ist, wer sich Gott hingibt, wer Güte zeigt, wer seine Sinne unter Kontrolle hält, wer Opfer darbringt, wer meditiert, wer spendet, wer seine Kühe und Pferde gut behandelt und wer dem Durstigen Wasser gibt. Wer einem armen Brahmanen Holzsandalen schenkt, kommt in den Himmel. Wer Shiva verehrt geht in das Reich Shivas ein, wer Vishnu verehrt geht in das Reich Vishnus ein.

König Yayati verkündet die Tugenden der Vishnu Verehrer

König Yayati war der Sohn von Nahusha und ein Abkömmling der Mond Dynastie. Er war ein Verehrer Vishnus und verbreitete die Lehre, indem er Boten in alle Teile des Landes entsandte. Yayati war ein guter Regent, sein Reich war friedlich und wohlhabend, die Menschen froh und ohne Sorgen, von Katastrophen blieben sie verschont. König Yayati genoss ein unglaublich langes Leben von zehntausend Jahren. Er war mit ewiger Jugend gesegnet und war auch in diesem hohen Alter noch eine stattliche Erscheinung. Dies alles erreichte er durch die bedingungslose Hingabe an Vishnu. Indra wurde unruhig, fürchtete er doch, Yayati könne einst auch den Himmel regieren. So bat er Kama und Rati, einen Weg zu finden, Yayati vom Pfad der Tugend abzubringen. Kama machte sich mit seinen Freunden auf den Weg zu Yayatis Palast und bat, ein Schauspiel aufführen zu dürfen. Yayati stimmte zu und das Spiel begann. Rati erschien auf der Bühne als wunderschöne Frau und war erfolgreich, Yayatis Gedanken waren abgelenkt, er verlor die Kontrolle über seine Sinne. Das Alter ging in Yayatis Körper ein und er zeigte erste Anzeichen des Verfalls.

Yayati heiratet Ashrubindumati

Als König Yayati einst auf der Jagd war, sah er ein Reh mit vier Hörnern und verfolgte es. Es führte ihn tief in den Wald hinein und verschwand. Yayati war müde und hatte Durst. Er fand einen Teich, nahm ein Bad und trank. Als er sich zur Ruhe legte, hörte er einen Gesang. Er lief in die Richtung aus der der Klang kam, da stieß er auf eine schöne Frau, die mit ihrer Freundin Vishala zusammen war. Yayati war so hingerissen von ihrer Schönheit, dass er sie heiraten wollte. Die Freundin jedoch erklärte Yayati, dass ihre Freundin ihn nur heiraten könne, wenn er sich von den Zeichen seines Alters befreie. Die Schöne Frau war Ashrubindumati, die Tochter von Rati. Vishala, ihre Freundin, war die Tochter von Varuna. Yayati eilte in seinen Palast zurück und bat seine Söhne Taru und Yadu, ihre Jugend gegen sein Alter zu tauschen. Beide waren dazu nicht bereit, daraufhin verfluchte Yayati sie. Yayati hatte mit seiner zweiten Frau Sharmishta einen Sohn mit Namen Puru. Er war zu dem Tausch bereit, zum Dank machte Yayati ihn zu seinem Nachfolger.

Nun war Yayati wieder jung und ging zu Ashrubindumati. Doch Vishala hatte weitere Einwände. Nie wäre Ashrubindumati bereit, neben zwei anderen Frauen eine untergeordnete Rolle zu spielen. Yayati, blind vor Begehren, versprach Vishala, dass Ashrubindumati seine einzige Frau sein werde, er sich nicht mehr um die anderen beiden kümmern würde.

So heiratete Yayati Ashrubindumati, zwanzigtausend Jahre lebten sie glücklich zusammen. Eines Tages bat Ashrubindumati darum, die Reiche der Götter Indra, Brahma, Shiva und Vishnu besuchen zu dürfen. Yayati gab Puru sein Alter zurück und verabschiedete sich von ihm. Doch das Volk wollte Yayati bei sich behalten, so gingen alle mit ihm in den Himmel. Yayati und Ashrubindumati besuchten all die heiligen Orte und gingen schließlich in das Reich Vishnus ein.

Kunjala, der weise Papagei

Der Weise Chyavana machte sich auf den Weg nach Omkareshvara, um Weisheit zu erlangen. Müde legte er sich unter einen Banyan Baum. In diesem Baum lebte ein Papagei mit Namen Kunjala. Er war ein gelehrter Papagei der alle heiligen Schriften studiert hatte. Der Papagei hatte vier Kinder, Ujawala, Samujawala, Vijawala und Kapinjala. Chyavana bat Kunjala, ihm Religion zu lehren.

Kunjala sprach: ‚Die Welt ist voll Leid, der Mensch kann Befreiung aus dem Kreislauf von Geburt und Tod erlangen und so dem Leid entkommen. Befreiung kann erreicht werden durch Enthaltbarkeit, Selbstkontrolle und Hingabe an Vishnu. Doch die meisten Seelen sind in Dunkelheit und Unwissenheit gefangen, das macht sie unfähig, Befreiung zu erlangen. Man kann auf Vishnu in seiner Gestalthaftigkeit oder in seiner Formlosigkeit meditieren. Auf seine Gestalthaftigkeit zu meditieren ist einfach. Auf seine Formlosigkeit kann nur eine befreite Seele meditieren. Viele Formen der Askese erfreuen Vishnu und sind verbunden mit unterschiedlichen Gelübden (Vrata). Askese am Erscheinungstag Krishnas befreit von allem Bösen. Wer die tausend Namen Vishnus rezitiert erlangt Befreiung.‘

Chyavana wollte nun von Kunjala erfahren, woher er sein Wissen habe. Kunjala erzählte: ‚In meinem früheren Leben war ich der Sohn des Brahmanen Vidyadhara. Mein Name war Dharma Sharma. Da ich keine Freude an Studien hatte, machte sich mein Vater Sorgen um meine Zukunft. Um ihn nicht zu enttäuschen, suchte ich nach einem Lehrer, fand jedoch keinen. So wurde ich alt und war dumm geblieben. Eines Tages saß ich im Tempel und dachte über mein Schicksal nach. Da erschien ein Weiser und fragte mich, warum ich traurig sei. Ich erzählte ihm meine Geschichte. Der Weise bekam Mitleid und gab mir das gesamte Wissen über die Zukunft der Welt.‘

Chyavana war neugierig, wie Dharma Sharma dann als Papagei wiedergeboren werden konnte.

‚Der Mensch wird von den Menschen beeinflusst, mit denen er sich umgibt. Einst verkaufte ein krimineller Vogelfänger einem Brahmanen einen Papagei, der Brahmane machte ihn mir zum Geschenk. Ich wurde abhängig von dem Papagei und entfernte mich vom Pfad der Tugend. Mein erlangtes Wissen verflog und ich war wieder unwissend. Eines Tages tötete eine Katze meinen

Papagei während ich nicht zu Hause war. Ich wurde traurig und verlor jede Freude am Leben. Als ich starb waren meine Gedanken auf den Papagei gerichtet. So wurde ich als Papagei geboren.'

König Subahu

In die Unterwelt geht ein, der Atheist, der lasterhafte, stolze, nachtragende und undankbare Mensch, wer sich seinen Lebensunterhalt auf unredliche Weise verdient, anderen ihren Besitz neidet, Gäste nicht ehrt, lügt, Tiere tötet und den Pfad der Religion verlässt.

In den Himmel geht ein, wer sich in Askese übt, meditiert, die Schriften studiert, die Alten ehrt, wer gütig, wahrhaftig, tugendhaft, frei von Hass und Neid ist, wer sein Leben auf die heiligen Schriften ausrichtet und wer seine Sinne unter Kontrolle hat.

Aufgrund dieser Ausführungen beschloss König Subahu sein Leben Vishnu zu weihen. Er brachte ihm unzählige Opfer dar und erreichte so sein Reich.

Pushkar

Eines Tages besuchte der Weise Narada die Pandavas im Exil. Sie hatten viele heilige Plätze besucht und wollten darüber erfahren, welche Verdienste sie damit erworben hatten. Narada erzählte eine Geschichte von König Dilipa, der einst dieselbe Frage an den Weisen Vasishtha stellte. Vasishtha beschrieb die Erhabenheit von Pushkar, denn dort weilt Brahma. Selbst die Götter fühlen sich geehrt, Pushkar besuchen zu dürfen. Wer in Pushkar ein Bad nimmt und Brahma verehrt, der erlangt Verdienste, die einem Pferdeopfer gleichkommen.

Jambumarga, Narmada, Amarkantaka

Wer auf Pilgerreise gehen will, sollte mit Jambumarga beginnen, denn es wird von Göttern und Weisen empfohlen. Durch den Besuch dieses Platzes erhält der Mensch so viel Verdienst wie durch ein Pferdeopfer. Man besuche danach den Tundulika Ashram, den Agastya Ashram und den Kanya Ashram, alle in der Nähe von Jambumarga. Ein Bad im Koti Becken, nahe des Mahakala Tempels bringt unermessliche Verdienste. Weiter ist Bhadravat ein berühmter Ort der Shiva Verehrung, ein Besuch dort bringt Verdienste, die einer Spende von tausend Kühen gleichkommen. Ein Bad im Narmada und eine damit verbundene Ehrung der Ahnen bringt Verdienste gleich einem Feueropfer. Frei von allem Bösen wird man, so man drei Wochen lang ein Bad in der Sarasvati nimmt oder eine Woche lang in der Yamuna. Allein das in Berührung kommen mit dem Wasser der Ganga macht frei von Bösem, doch erreicht man dies auch allein durch den Anblick des Narmadas. Die Rudras weilen in der Nähe des Amarkantaka Berges. Tausende von Pilgerstätten liegen in der Umgebung dieses heiligen Berges. Jeder, der sich in der Nähe dieses Berges aufhält, ist geläutert. Ein Besuch während einer Mond- oder Sonnenfinsternis gilt als besonders glückverheißend. Heilig ist ebenso der Zusammenfluss der Flüsse Narmada und Kaveri, ein Bad befreit von allem Bösen.

Dharma Tirtha und das Bad in der Yamuna

Ein Pilger muss das Dharma Tirtha besuchen. Dharma selbst hat sich dort in Askese begeben, daher die außergewöhnliche Heiligkeit. Mit einem Besuch dieses Ortes befreit der Pilger seine Ahnen von allem Bösen bis in die siebte Generation. Danach gehe man in den Kalapa Wald, in den Saugandhika Wald und nach Suvarnadhumavanti. All diese Orte führen zur Befreiung.

Ein Bad in der Yamuna befreit vom Leid. Es liegt über dem Besuch der heiligen Plätze Pushkar, Kurukshetra, Kashi und Brahmavarta. Das Bad ist hilfreich bei der Erfüllung aller Wünsche. Ein Bad in der Yamuna ist kraftvoller, als alle für die einzelnen Zeitalter vorgeschriebenen Riten. Da die Yamuna durch Mathura fließt ist sie mit Krishna verbunden. Daher ihre Wichtigkeit.

Im Satya Yuga lebte ein Bauer mit Namen Hemakundala. Er hatte großen Wohlstand erwirtschaftet, dennoch war er unglücklich, denn er hatte keine Kinder. So sorgte er sich darüber, wer nach seinem Tode sein Land bestellen würde. Mit der Zeit erlangte er Einsicht in die Unbeständigkeit der Welt und begann, Teile seines Wohlstandes zu spenden. Bald wurde er mit

zwei Söhnen gesegnet, Shrikundala und Vikundala. Als die Söhne erwachsen waren zog Hemakundala sich in die Waldeinsamkeit zur Meditation zurück. Shrikundala und Vikundala waren von schlechtem Charakter, sie verschwendeten den vom Vater hart erarbeiteten Reichtum innerhalb kürzester Zeit. Ihr Leben währte nur kurz. Als sie im Reich des Todes ankamen, ordnete Yama an, Kundala in die Unterwelt, Vikundala in den Himmel zu schicken. Auf dem Weg in den Himmel fragte Vikundala den Boten Yamas: ‚Mein Bruder und ich, wir haben dieselben schlechten Taten begangen, warum kommt er in die Unterwelt und ich in den Himmel?‘ Yamas Bote antwortete: ‚Du hast zweimal in Mathura in der Yamuna gebadet, so hast du deine schlechten Taten ausgeglichen. Beim ersten Bad wurden dir die schlechten Taten vergeben, das zweite Bad machte dich bereit für den Himmel. Du kannst die Wirkung dieser Taten deinem Bruder übertragen, dann wird er dich in den Himmel begleiten können.‘ Vikundala war dazu gern bereit und so war er mit seinem Bruder zusammen im Himmel.

Kashi, Kapardishvara, Gaya

Da Shiva der höchste aller Götter ist, so ist auch Kashi, der Ort in dem er ewig weilt, der Heiligste. Einmal im Leben sollte jeder Kashi besucht haben. Riten in Kashi befreien von allem Bösen. Nahe Kashi befindet sich der Ort Kapardishvara mit dem berühmten Kapardishvara Linga, ein Besuch erfüllt alle Wünsche. Wer im Tempel von Kapardishvara meditiert, erreicht okkulte Kräfte innerhalb von sechs Monaten. Die Verehrung von Kapardishvara nach einem Bad im Pishacamochan Becken befreit selbst von den Auswirkungen eines Brahmanen Mordes. In Gaya steht ein unzerstörbarer Banyan Baum. Gaya ist ein kraftvoller Pilgerort, ein Ritus zu Ehren der Ahnen gewährt einem selbst und ihnen Befreiung.

Die Puranas - Medium, durch das Vishnu sich manifestiert

Purana	Körperteil Vishnus	Purana	Körperteil Vishnus
Brahma	Stirn	Agni	Linker Fuß
Padma	Herz	Bhavishya	Rechtes Knie
Vishnu	Rechter Arm	Brahma Vaivarta	Linkes Knie
Shiva	Linker Arm	Linga	Rechter Fußknöchel
Bhagavata	Oberschenkel	Varaha	Linker Fußknöchel
Narada	Nabel	Skanda	Körperhaar
Markandeya	Rechter Fuß	Vamana	Haut
Kurma	Rücken	Garuda	Gelenke
Matsya	Magen	Brahmanda	Knochen

Ramas Rückkehr aus Lanka

Nachdem Rama den Dämonen König Ravana getötet hatte, ernannte er Vibhishana zum König von Lanka. Dann kehrte er auf seinem Luftwagen, den Vibhishana ihm geschenkt hatte, nach Ayodhya zurück, zusammen mit Sita, Lakshmana, Sugriva und Hanuman. Rama erzählte über die Bedeutung der einzelnen Orte über die sie dahinfliegen. In Ayodhya angekommen besuchten sie als erstes Bharata, Ramas Bruder, der bis zu Ramas Rückkehr in Einsamkeit lebte. Hanuman betrat Bharatas Einsiedelei und kündigte die Ankunft Ramas an. Bharatas Freude war grenzenlos. Zusammen mit Hanuman gingen sie zu Rama, beide Brüder begrüßten sich innig. Bharata verwünschte sich selbst, da er der Grund war, für Ramas vierzehnjähriges Exil. Er bat Rama um Vergebung. Rama beruhigte Bharata, er musste aufgrund seines eigenen Schicksals ins Exil. Bharata habe nichts damit zu tun, er solle sich keine Vorwürfe machen. Zusammen gingen sie alle nach Ayodhya. Die Stadt war zu Ehren Ramas geschmückt, die Bewohner tanzten vor Freude, hießen Rama herzlich willkommen und führten ihn und Sita unter einem Baldachin in den Palast. Rama segnete sein Volk und zog sich in seine Gemächer zurück, um Kaikeyi, Sumitra und Kausalya zu besuchen. Bharata bat die Astrologen, den besten Termin für die Krönung zu nennen. Rama wurde König, er regierte sein tugendhaftes Volk gerecht und das Reich war wohlhabend und angesehen.

Der mächtige Dämon Ravana

Das Glück der Menschen von Ayodhya nahm eine Wendung, als Gerüchte laut wurden, Sita sei Rama untreu gewesen. Eines Tages kam der Weise Agastya zu Besuch. Nach der Begrüßungszeremonie dankte Agastya Rama, dass er Ravana vernichtet habe. Rama fragte Agastya: ‚Wer war Ravana, ich möchte alles über seine Familie wissen.‘ Agastya begann zu erzählen. Vishravas war ein Enkel Brahmas, sein Vater war Pulastya. Vishravas hatte zwei Frauen, Ilavida und Kaikesi. Ilavidas Sohn war Kubera, Kaikesi war die Mutter von Ravana, Kumbhakarna und Vibhishana. Kubera regierte über Lanka. Eines Tages besuchte Kubera auf einem Luftwagen seine Eltern. Als er nach Lanka zurückkehrte fragte Ravana Kaikesi: ‚Wer ist der Kerl? Woher bekam er diesen wunderbaren Luftwagen?‘

Kaikesi erklärte Ravana: ‚Kubera ist dein Stiefbruder, seine Mutter ist Ilavida. Er macht seine Mutter stolz durch sein gutes Benehmen, ganz im Gegensatz zu dir, für dich muss ich mich immer wieder schämen.‘ Ravana wollte seine Mutter eines Besseren belehren, er wollte sich Kräfte und Macht aneignen. Er ging in den Wald und unterzog sich über zehntausend Jahre der Askese. Er stand auf einem Bein und starrte in die Sonne. Brahma erschien Ravana und schenkte ihm ein großes Königreich. Nun begann Ravana seinen Stiefbruder Kubera zu drangsalieren. Er nahm Kuberas Luftwagen und flog damit nach Lanka. Danach vertrieb er die Götter aus dem Himmel. Sie suchten Hilfe bei Brahma, Er jedoch schickte sie zu Shiva. Selbst Shiva war ratlos, wie man Ravana beikommen sollte. Alle gemeinsam machten sich auf den Weg zu Vishnu. Vishnu versicherte Ihnen: ‚Ich werde als Rama in Ayodhya inkarnieren, das derzeit von dem kinderlosen Dasharatha regiert wird. Ich werde ihm als Rama geboren werden und Ravana vernichten.‘

Ramas Pferdeopfer

Agastya riet Rama, ein Pferdeopfer durchzuführen und beschrieb den Ritus: ‚Besorge ein weißes Pferd und lasse es an Vollmond im Monat Vaishaka (April/Mai) frei. Ritze deinen Namen in ein Stück Rinde und befestige diese an seiner Stirn. Soldaten sollen das Pferd ständig begleiten. Sollte ein König es sich erlauben, das Pferd aufzuhalten, muss er bekämpft werden. Du musst so lange enthaltsam leben, bis das Pferd wieder an seinem Ausgangspunkt zurückgekehrt ist. Bis zum Ende des Pferdeopfers ist es Brauch, dass der Opferherr sich in Wohltätigkeit übt.‘ Rama war bereit, das Pferdeopfer zu vollziehen. Er begab sich, begleitet von vielen Weisen, an den Strand und bereitete den Opferplatz vor. Dann begann das Pferdeopfer unter der Leitung Vasishthas.

Die Soldaten brachen das weiße Pferd. Das Pferd wurde geschmückt und freigelassen. Shatrugna, Bharata und Pushkala folgen dem Pferd. Kalanemi leitete das Heer, das dem Pferd ebenfalls folgte.

Einige Könige wollten das Pferd aufhalten, sie wurden von Shatrugna besiegt. Das Pferd erreichte die Ganga, wo Lava das Tier sah und neugierig wurde. Er ging zu dem Pferd und las, was auf seiner Stirn geschrieben stand. Er griff nach dem Pferd. Die Soldanten wollen es ihm entreißen, doch Lava entwaffnete sie. So kehrten sie zu Shatrugna zurück und erzählten ihm was vorgefallen war.

Shatrugna wurde zornig und befahl Kalanemi, Lava eine Lektion zu erteilen. Kalnemi griff Lava an und es begann eine gewaltige Schlacht. Lava tötete Kalnemi, die Armee floh. Shatrugna befahl Pushkala, gegen Lava zu kämpfen, doch auch er wurde von Lava besiegt. Shatrugnas Ärger führte nun dazu, dass er Hanuman befahl Lava zu töten. Hanuman riss einen Baum aus und griff Lava damit an, Lava teilte den Baum mit seinen Pfeilen in hundert Teile und schoss seine Pfeile auf Hanuman. Hanuman kämpfte tapfer, doch am Ende fiel er bewusstlos zu Boden.

Lava und Kusha

Nun machte sich Shatrugna auf, um selbst gegen Lava zu kämpfen. Als er einen Jungen vor sich sah war er erstaunt und sprach: ‚Du mutiges Kind, wer bist du? Wer ist dein Vater?‘

Lava hörte nicht auf seine Fragen, sondern griff Shatrugna direkt an. Sie kämpften gegeneinander, am Ende siegte Lava. Shatrugna lag bewusstlos am Boden, als er wieder zu sich kam griff er erneut Lava an, ein Pfeil traf ihn und er fiel zu Boden. Lavas Begleiter informierten Sita über das was geschehen war. Da erschien Kusha und kämpfte gegen Ramas Armee. Er sah Lava, der gefangen genommen war. Als Lava Kusha sah gelang es ihm, sich zu befreien. Nun kämpften beide Brüder gegen die Armee Ramas und besiegten sie. Große Kämpfer, wie Hanuman, Sugriva, Pushkala, Angada, Virmani und selbst Shatrugna, waren entweder gefangen genommen oder lagen verletzt am Boden. Die Brüder fesselten Hanuman und Sugriva und brachten sie zu Sita. Sita erkannte Hanuman und Sugriva. Sie bat ihre Söhne, sie und das Pferd freizulassen. Lava und Kusha folgten ihrer Mutter. Sita flüsterte: ‚Mögen alle Toten wieder leben.‘ Ihre Worte erfüllten sich.

Die Armee kehrt nach Ayodhya zurück

Shatrugna ging zurück nach Ayodhya und bat Sumati, alles vorzubereiten für die Rückkehr der Armee Ramas, der besiegten Könige und deren Armeen. Als Rama sie kommen sah wurden sie mit allen Ehren empfangen. Rama bat Sumati, ihm alles zu erzählen. Sumati stellte die besiegten Könige vor, die versucht hatten, das Pferd aufzuhalten, Sumada, Sabahu, Damana, Satyavana, Suratha. Dann erzählte er von den Heldentaten Lavas und Kushas, die große Krieger wie Hanuman, Sugriva, Shatrugna und andere besiegten.

Rama schickt Lakshmana zu Sita

Der Weise Valmiki war in Ayodhya und nahm an dem Pferdeopfer teil. Rama fragte ihn, wer die beiden Jungen seien. Valmiki erzählte: ‚Sita war schwanger als du sie verstießt. Ich nahm sie in meiner Einsiedelei auf, wo sie die Zwillinge zur Welt brachte. Ich habe sie aufgezogen, lehrte sie die Veden und machte sie zu stolzen Kriegern. Lava und Kusha sind deine Söhne. Du musst Sita wieder zu dir nehmen, sie ist unberührt. Deine Soldaten verdanken ihr Leben ihr.‘ Ramas Herz wurde schwer. Er bat Lakshmana, Sita, Lava und Kusha zu ihm zu bringen. Lakshmana ging zu Valmikis Einsiedelei und bat Sita, nach Ayodhya zurückzukommen. Sita lehnte ab, Lava und Kusha folgten Lakshmana. Rama nahm seine Söhne in die Arme und schickte Lakshmana ein weiteres Mal zu Sita, doch sie weigerte sich, mitzukommen.

Das Pferdeopfer

Rama huldigte den Weisen, die zum Pferdeopfer gekommen waren. Das heilige Wasser des Sarayus wurde auf dem Opferplatz gesprenkelt und Vedische Mantren wurden gesungen. Kaum hatte Rama das Pferd mit seinen Händen berührt verwandelte es sich in einen Mann. Rama fragte den Mann, wieso er die Gestalt eines Pferdes angenommen habe. Der Mann erklärte, dass er aufgrund eines Fluches Durvasas zum Pferd wurde. Später habe Durvasa dies bereut und den Fluch dahingehend abgemildert, dass das Pferd durch eine Berührung Ramas wieder zum Mann werden würde. Als er dies gesprochen hatte ging er in den Himmel ein. Im Laufe der Zeit vollzog Rama zwei weitere Pferdeopfer. Sein Ruhm verbreitete sich in den drei Welten.

Badrinath

In Badrinath weilt Narayana, vierarmig ist er und von dunkler Farbe. Er ist das ewige Urwesen. Da Badrinath während des Winters zugeschneit ist, wird Narayana während der sechs Wintermonate von den Menschen nicht verehrt. Doch die Weisen bleiben bei ihm, der Fluss Alaknanda fließt durch Badrinath. Ein Bad in der Alaknanda befreit von allem Bösen.

Die Herabkunft der Ganga

König Bhagiratha bereitete die Ankunft der Ganga auf Erden vor. Er wollte seine Ahnen vom Fluch des Weisen Kapila befreien. König Sagara entstammte der Line des berühmten Königs Harishchandra. Sagara hatte zwei Ehefrauen. Eine hatte sechzigtausend Söhne, die andere nur einen, Asmanjas. Asmanjas' Sohn war Anshunam. Anshunams Sohn hieß Dilipa. Dilipa war der Vater

von Bhagiratha. Bhagiratha zog sich für zehntausend Jahre in den Himalaya zurück und vertiefte sich in Askese. Aufgrund dieser Askese kam Ganga auf die Erde. Shiva hielt sie in seinen Haaren für weitere zehntausend Jahre. Bhagiratha bat Shiva, Ganga auf die Erde kommen zu lassen, damit seine Ahnen Befreiung von dem Fluch fänden. Shiva gewährte ihm den Wunsch. Bhagiratha spenkelte das Wasser der Ganga auf die Asche seiner Ahnen und sie waren alle befreit.

Dasharatha befriedet Sani

Sani ist ein kraftvoller Planet, die Menschen fürchten ihn. Der Hofastrologe Dasharathas warnte eines Tages vor den Konsequenzen des Eintrittes von Sani in Rohini. Wenn Sani nicht daran gehindert wird, wird eine Hungernot ausbrechen, die über zwölf Jahre andauern wird. Dasharatha suchte Sani auf und pries ihn mit einer Hymne. Sani gewährte ihm eine Gunst und Dasharatha bat ihn, den Menschen kein Leid mehr zuzufügen. Sani erwiderte: ‚Wer mich mit dieser von dir an mich gerichteten Hymne verehrt, der wird von mir geschützt sein.‘

Die Verehrer Vishnus, die Vaishnavas

Wer sich Vishnu hingibt ist ein Vaishnava. Er ist von Natur aus wahrhaftig, freundlich und vergebend. Er vertieft sich in Askese und führt ein friedliches Leben. Er trägt Gebetsketten aus Tulsiholz und man sieht ihn nicht ohne Stirnzeichen (Tilaka). Er kennt die Veden und die Puranas. Einen Vaishnava nur zu sehen, befreit von allem Bösen. Einen Vaishnava zu speisen ist gleichwertig einer Speisung von tausend Brahmanen.

Indraprastha

Narada und sein Freund Parvata flogen durch die Lüfte. Über dem Khandava Wald (Khandavaprastha) erspähten sie den wunderschönen Fluss Yamuna. Dort wollten sie für eine Zeit rasten. Sie landeten und nahmen ein Bad in der Yamuna. König Shibi sah sie und wartete am Ufer, er bemerkte etliche Opferplätze in der Gegend. Als Narada und Parvata ihr Bad beendet hatten fragte er sie, was es damit auf sich habe. Narada antwortete: ‚Vor langer Zeit hat Indra hier seine Opfer zu Ehren Vishnus vollzogen. So bekam er sein Reich zurück, das ihm der Dämon Hiranyakashipu genommen hatte. Deshalb heißt der Ort Indraprastha. Dieser Ort ist heiliger als alle anderen Orte zusammen.‘

Vaikuntha, das Reich Vishnus

Wer sich Vishnu vollkommen hingibt erreicht nach seinem Tod Vaikuntha. Die Herrlichkeit Vaikunthas ist jenseits aller Beschreibung. In Vaikuntha stehen großartige Paläste, verziert mit Juwelen und Diamanten. Das Zentrum Vaikunthas wird Ayodhya genannt und wird von den Hütern der acht Himmelsrichtungen (Dikpala) bewacht. Bewohnt wird Vaikuntha von unzähligen heiligen Wesen in strahlenden Häusern. Im Zentrum von Ayodhya befindet sich die Stadt Vishnus. Sie wird von Agni, Surya, Chandra und Gandharven bewohnt. Vishnus Thron steht auf einem Sockel, er und Lakshmi sitzen auf einem Lotus.

Vishnu erscheint blau, sein Strahlen übertrifft tausend Sonnen. Glitzernde Ohringe trägt er, hat fein gelocktes Haar, auf seiner Brust erstrahlt ein Juwel (Kaustubha Mani), in seinen Händen trägt er Muschel (Panchajanya Shankha) und Diskus (Sudarshana Chakra), eine Hand spendet Segen.

Rama, Krishna, Kalki

Svayambhuva Manu wollte der Vater von Vishnu sein und Vishnu war damit einverstanden. Manu manifestierte sich als Dasharatha und Vishnu wurde ihm als Rama geboren. Gleiches geschah im Dvapara Yuga, hier manifestierte sich Manu als Vasudeva und Vishnu wurde ihm als Krishna geboren. Am Ende des Kali Yugas wird Manu sich in Shambala als Vishnuyasha manifestieren und Vishnu wird ihm als Kalki geboren werden.

Die Verehrung Vishnus

Vishnu kann als Statue verehrt werden. Außerdem gibt es acht Orte, an denen er sich selbst manifestierte, Ashta Svayam Vyakta Kshetra. Der Gläubige sollte früh aufstehen und Vishnu verehren, indem er seinen Namen preist. Ein Bildnis der Göttin Lakshmi sollte er mit Blüten schmücken und verehren. Täglich möge er Früchte und Blüten darbringen. Die Verehrung sollte nach den Regeln, wie sie in den heiligen Schriften vorgeschrieben sind, durchgeführt werden. Er soll ein Licht entzünden und Kampfer darbringen. Beim Feueropfer sind das Purusha Sukta (zu lesen auf www.das-vedische-cafe.de) oder Shri Sukta (Hymne an Lakshmi) zu rezitieren. Besonders glückverheißend für die Verehrung Vishnus ist der Samstag und die Zeit während einer Mond- oder Sonnenfinsternis.

Vishnu, der höchste der Trimurti (Brahma, Vishnu, Shiva)

Svayambhuva Manu ging zum Berg Mandara, um ein Feueropfer zu vollziehen. Viele Weise und seine Schüler nahmen daran teil. Es entstand ein Gespräch darüber, wer der höchste aller Götter sei. Einige nannten Brahma, andere Shiva, wieder andere Vishnu. Da sie sich nicht einigen konnten fragten sie den Weisen Bhrigu.

Bhrigu ging zu Shiva, der auf dem Berg Kailash wohnt. Nandi stand am Eingang Wache. Bhrigu bat ihn, Shiva über seiner Ankunft zu informieren. Nandi kümmerte sich nicht um Bhrigu. Bhrigu wurde zornig und verwünschte Shiva. Die Menschen werden ihm nur noch verbotene Dinge darbringen. Nun ging er weiter zu Brahma. Auch Brahma zollte ihm keinen Respekt. So verwünschte er im Zorn auch ihn. Die Menschen würden Brahma ab heute nicht mehr verehren. Bhrigu ging zu Vishnu. Problemlos konnte er den Ort erreichen, auf dem Vishnu auf der Weltenschlange Shesha ruhte. Lakshmi massierte hingebungsvoll seine Füße. Bhrigu stieß Vishnu an die Brust. Vishnu öffnete die Augen und sprach: ‚Großer Weiser, hoffentlich hast du dir nicht den Fuß verletzt. Gesegnet bin ich, vom Fuß eines Weisen berührt worden zu sein.‘

Bhrigu weinte vor Freude. Nun wusste er, wer der höchste aller Götter war. Er ging zurück zum Berg Mandara, wo die Weisen ungeduldig auf ihn warteten und erklärte: ‚Brahma und Shiva sind arrogant, Vishnu ist der höchste der drei.‘